

Interpellation Fraktion SVP (Alexander Feuz/Thomas Glauser): Drogenkonsum und Übergriffe sind auf der Schützenmatte in Bern auf einem Höhepunkt angelangt. Was für Konsequenzen hat dies in Zukunft auf die diversen Akteure? Wie weiter?

Ist der für das Dossier zuständige aber offensichtlich schlecht informierte Gemeinderat/Stadtpäsident wirklich noch in der Lage, das Geschäft weiter zu betreuen oder sollte nicht vielmehr eine neue Gemeinderätliche Arbeitsgruppe das schwierige Dossier übernehmen? Prüfauftrag?

Dem Gemeinderat werden folgende Prüfaufträge erteilt:

Es wird punktweise Abstimmung verlangt Ziff. 1, 2; 2.1.-2.3.; 2.4. bis 2.5.- 2.7.; 32.1.-3.3.; 3.4. bis 3.7

1. Was für Auswirkungen hat die konstatierte Verschlechterung im Raum Schützenmatte in der Zukunft? Welche Verbesserungen und Massnahmen wären angezeigt?
2. Was für Auswirkungen hat die konstatierte Verschlechterung im Raum Schützenmatte in Zukunft konkret?
 - 2.1. auf die Sicherheit für Besucher Reithalle/Passanten?
 - 2.2. auf die Kulturbetriebe der Reithalle?
 - 2.3. auf die Drogensüchtigen?
 - 2.4. auf die Erfüllung des polizeilichen Auftrags?
 - 2.5. auf die Angehörigen der Notfalldienste?
 - 2.6. auf die Kosten/Aufwendungen der Stadt?
 - 2.7. andere (z.B. Tourismus)?
3. Welche Massnahmen schlagen sie vor?
 - 3.1. bezüglich die Sicherheit für Besucher Reithalle/Passanten?
 - 3.2. bezüglich der Kulturbetriebe der Reithalle?
 - 3.3. bezüglich der Drogensüchtigen?
 - 3.4. bezüglich der Erfüllung des polizeilichen Auftrags?
 - 3.5. bezüglich der Angehörigen der Notfalldienste?
 - 3.6. bezüglich der Kosten/Aufwendungen der Stadt?
 - 3.7. andere (z.B. Tourismus)?
4. Wie, wann und durch wen wurden/werden die diverseren Akteure (Grosse Halle, IKUR, Betriebe Reithalle, Gemeinderat, Anlaufstelle Holderstrasse, KAPO, Begleitgruppe Reithallen, informiert? Ist der Austausch geeignet? Welche Verbesserungen in der Kommunikation wären sinnvoll?
5. Was brachte die Aufhebung der Parkplätze und der Einführung der Zwischennutzung der Stadt für einen Nutzen? Ist das Konzept gescheitert? Was müsste allenfalls verbessert werden?
6. Was für Kosten verursacht das neue Konzept Zwischennutzung der Stadt (inklusive Verminderung Einnahmen)? Welche Teile sind noch in Betrieb? Gibt es Kostenreduktion Beitrag an Betreiber? Was muss allenfalls geändert werden?
7. Ist angesichts der Komplexität der offensichtlich der aufgetretenen Probleme und der unhaltbar schlechten Information des zuständigen Gemeinderates (Stadtpäsidenten) an den Stadtrat, (die Dossierführung durch ihn überhaupt noch sinnvoll oder sollte eine neue Gemeinderätliche Arbeitsgruppe eingesetzt werden?

8. Ist angesichts der weiter zunehmenden Problematik im Raum Reithalle der Widerstand der bisherige Widerstand gegen die Videoüberwachung noch gerechtfertigt oder wird die Stadt deswegen auf die Einlegung und Beibehalten von Rechtsmitteln verzichten?
- Es sei zu prüfen ob, dem Stadtrat / den Stimmberechtigten ein Kredit für [...] zu unterbreiten sei.
 - Es sei zu prüfen ob, dem Stadtrat / den Stimmberechtigten ein Reglement für [...] zu unterbreiten sei.
 - Es sei zu prüfen, ob der Gemeinderat für [...] Massnahmen treffen soll. Begründung

Bern, 7. Dezember 2023

Erstunterzeichnende: Alexander Feuz, Thomas Glauser

Mitunterzeichnende: -

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat gestattet sich, einleitend auf die widersprüchliche Ausgestaltung des parlamentarischen Vorstosses hinzuweisen. So ist unter dem Titel «Interpellation» von «Prüfaufträgen» und von «punktweiser Abstimmung» die Rede. Ebenso umfasst der Vorstoss unter Ziffer 8 modulare Aufzählungspunkte, die in keinem nachvollziehbaren Zusammenhang mit dem Gegenstand des Vorstosses stehen. Der Gemeinderat beantwortet den Vorstoss entsprechend dessen Titel und Aufnahme in die Geschäftsdatenbank des Stadtrats als Interpellation und geht auf die Elemente mit Prüfauftragscharakter nicht ein. Zudem verweist der Gemeinderat auf seine Antwort auf die Kleine Anfrage Fraktion SVP vom 17. Januar 2024 in gleicher Sache.

Zu Frage 1:

Die «konstatierte Verschlechterung im Raum Schützenmatte» umfasst unter anderem einen intensiveren und dadurch sichtbareren Drogenkonsum (insbesondere inhalativer Kokainkonsum und Konsum verschreibungspflichtiger Medikamente). Eine negative Entwicklung hinsichtlich der Sichtbarkeit des Drogenkonsums und der somatischen und psychischen Vulnerabilität der Konsumierenden lässt sich in vielen Städten in der Schweiz und in Europa beobachten. In der September-Session des Nationalrats musste sich der Bundesrat in der Fragestunde zur entsprechenden Entwicklung in Genf äussern. Er hielt dabei fest, dass der Bund die aktuelle Situation in Verbindung mit der Zunahme des «Crack»-Konsums sehr ernst nehme. In Basel hat der Regierungsrat jüngst diverse Massnahmen zur Verbesserung der Situation im von Gewalt-, Betäubungsmittel- und Delinquenz-Problemen besonders betroffenen Unteren Kleinbasel beschlossen. Vermehrter Drogenkonsum, insbesondere durch vulnerable Gruppen, kann ohne unterstützende Angebote zu problematischen Begleiterscheinungen in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Sicherheit führen. Krisenhafte gesellschaftlich-soziale Entwicklungen bzw. entsprechende Probleme manifestieren sich in Bern vielfach zuerst und/oder in besonders geballter Form auf der Schützenmatte.

Eine besondere Herausforderung auf der Schützenmatte stellt derzeit die hohe Präsenz von delinquierenden, teilweise Suchtmittel konsumierenden und vielfach gewaltbereiten Menschen – praktisch ausschliesslich Männer – aus dem nordafrikanischen Raum dar. Der Umgang mit dieser Personengruppe gestaltet sich sowohl für vorwiegend soziokulturell Tätige als auch für die Polizei als ausgesprochen anspruchsvoll; eine Kontaktaufnahme wird mehrheitlich als praktisch aussichtslos beschrieben. Diese Problematik tritt in vergleichbarer Form derzeit in vielen anderen Schweizer

Städten auf. Hier sind insbesondere Massnahmen auf kantonaler und auf Bundesebene erforderlich, um Verbesserungen bewirken zu können.

Die Entwicklung in den Bereichen Gewalt- und Vermögensdelikte, Drogenkonsum, Drogenhandel, usw. auf der Schützenmatte muss derzeit als volatil bezeichnet werden. Hinsichtlich der Anzahl der Vermögensdelikte war laut Erkenntnissen der Kantonspolizei jüngst der Monat Oktober 2023 am problematischsten. Wie sich die Situation in Zukunft entwickeln wird, kann derzeit nicht prognostiziert werden. Der Gemeinderat ist bestrebt, mit Massnahmen auf eine Entschärfung der schwierigen Entwicklung hinzuwirken und insbesondere eine weitere Verschlechterung zu verhindern. Zur Frage nach entsprechenden Massnahmen wird auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen.

Zu Frage 2:

Die Entwicklung in Richtung von intensiverem, sichtbarerem Drogenkonsum von vulnerablen Personen und vermehrt auch von Drogenhändlern im Raum Schützenmatte führte jüngst zu einer Zunahme der negativen Begleiterscheinungen sowohl für die Konsumierenden (Hygiene, Vulnerabilität, Schutz vor Wind und Wetter usw.) als auch für die Gesellschaft (Gewalt- und Vermögensdelikte im Kontext des Drogenmarkts, subjektives Sicherheitsempfinden, Unrat, Konflikte, Verdrängungseffekte usw.). Diese Auswirkungen tangieren alle Nutzenden des betroffenen Raums. Entsprechend nimmt die Stadt Bern die Entwicklung ernst und sucht mit ihren Partnerinnen und Partnern nach geeigneten Massnahmen zur Verbesserung der Situation für Menschen, die Drogen konsumieren und den öffentlichen Raum.

Zu Frage 3:

Der Gemeinderat weist darauf hin, dass die Besuchenden der Schützenmatte und der Reitschule nicht deckungsgleich sind und sich die Massnahmen auch unterschiedlich ausgestalten. Für die Besuchenden der Reitschule tragen die IKuR und der Verein Grosse Halle die Verantwortung, die von diesen auch wahrgenommen wird. Bei der Schützenmatte handelt es sich dagegen um öffentlichen Raum in der Zuständigkeit der Stadt. Die Stadt Bern ist mit ihren Massnahmen bestrebt, die soziale Situation und die Sicherheit generell zu verbessern. Die Stadt hat bereits Massnahmen ergriffen und wird dies bei Bedarf auch weiterhin tun. Bei den Skate-Ramps wurden bauliche Anpassungen vorgenommen, die eine Nutzung derselben als Rückzugsort oder als Schlafstätte verhindern sollen. In Zusammenarbeit mit den Skatern ist die Stadt Bern weiterhin bestrebt, die Rahmenbedingungen für eine dem Zweck entsprechende Nutzung der Skate-Anlage zu verbessern. Die Stadt hat durch Pinto die Präsenz auf der Schützenmatte erhöht und versucht, so mit den draussen schlafenden Personen in Kontakt zu treten und Unterstützung anzubieten. Für Besuchende der Schützenmatte und teilweise der Reitschule hat die Stadt das Pilotprojekt «Schutz Mobil» für einen sicheren Rückzugsraum initiiert. Dieses ist in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag mit einem Wohnwagen in Betrieb und bietet Schutzsuchenden einen Rückzugsraum, Unterstützung und Beratung. Allfällige weitere Massnahmen werden in enger Zusammenarbeit mit allen involvierten Stellen evaluiert, geplant und umgesetzt. Zudem ist auch die Kantonspolizei verstärkt in die Zusammenarbeit eingebunden.

Zu Frage 4:

Es fanden diverse Besprechungen in unterschiedlichen Kreisen statt. Mitte Oktober fand auf Verwaltungsebene eine Sitzung der in das Dossier Schützenmatte involvierten städtischen Dienststellen statt. Die Entwicklung der Sicherheitslage auf der Schützenmatte war ein zentraler Diskussionsgegenstand dieser Sitzung. Der Stadtpräsident wurde danach über die Inhalte der Sitzung in Kenntnis gesetzt, und hat in der Folge den Gemeinderat an seiner Sitzung vom 25. Oktober 2023 über die Situation informiert und von der Verschlechterung der Sicherheitslage Kenntnis gegeben. Ende November fand ein weiterer Austausch in der Sache mit Einbezug der Kantonspolizei statt. Mit der IKuR hat ein vertiefter Austausch Anfang Dezember und im März stattgefunden. Weitere

Akteure im Umfeld der Schützenmatte wurden, soweit angezeigt, spezifisch angesprochen und in die Planung und Umsetzung von Massnahmen einbezogen.

Zu Frage 5:

Innerstädtische Plätze sollen als Plätze und Aufenthaltsorte und nicht als Parkplätze dienen. Insofern hat die Aufhebung der Parkplätze und die in der Folge geplante und umgesetzte Zwischennutzung die Durchführung zahlreicher gut besuchter und attraktiver Veranstaltungen (Afrika Festivals, Menta-Festival, Sommerbühne, usw.) ermöglicht. Während dieser Events kommt es zu einer deutlichen Beruhigung des Platzes. Die Zwischennutzung liefert ausserdem Erkenntnisse für die langfristige Nutzung und Gestaltung der Schützenmatte ab dem Jahr 2028.

Zu Frage 6:

Die sogenannte Zwischennutzung der Schützenmatte – bevor ab frühestens dem Jahr 2028 der Platz umfassend umgebaut wird – verursacht derzeit nur geringe Kosten. Diese beschränken sich im Wesentlichen auf die Aufwendungen für die Stelle «Koordination und Bewartung Schützenmatte», für die jährlich Fr. 120 000.00 zur Verfügung stehen. Die diversen Veranstaltungen auf der Schützenmatte – von sportlicher, soziokultureller bis kultureller Natur – werden von der Stelle «Koordination und Bewartung» kuratiert und unterstützt. Bewilligt werden die Veranstaltungen eigenständig und ohne finanzielle Mittel aus der Zwischennutzung. Angesichts der erfolgten Verschlechterung der Sicherheitslage und der sichtbarer Drogenproblematik mit ihren Begleitauswirkungen besteht die Herausforderung derzeit darin, weiterhin Rahmenbedingungen anbieten zu können, unter denen externe Veranstalterinnen und Veranstalter befriedigend arbeiten können.

Kosten verursacht der Sicherheitsdienst, der auf der Schützenmatte an den Wochenenden (Freitagabend bis Sonntagmorgen) nachts im Einsatz ist. Dafür hat der Stadtrat mit SRB Nr. 2022-367 für die Jahre 2022 – 2027 einen Kredit in Höhe von Fr. 750 000.00 gesprochen. Die Notwendigkeit des Sicherheitsdiensts ergibt sich indessen nicht in erster Linie aus der Zwischennutzung der Schützenmatte, sondern dem Umstand, dass die Schützenmatte mit den umliegenden Kultur- und Gastronomiebetrieben einer der am intensivsten genutzten Ausgangsräume junger Menschen aus der ganzen Region ist – mit entsprechenden Personenfrequenzen. Das unter Frage 4 erwähnte Schutz Mobil ist für ein Jahr mit insgesamt Fr. 135 000.00 für Stellen und Infrastruktur über einen Verpflichtungskredit finanziert. Der Gemeinderat beschliesst im Sommer 2024 über eine allfällige Weiterführung oder Anpassung des Pilotprojekts. Das Schutz Mobil ist jeweils zu den gleichen Zeiten in Betrieb wie der Sicherheitsdienst und arbeitet eng mit diesem zusammen. Angesichts der aktuellen Sicherheitslage prüft die Stadt Bern derzeit eine Ausweitung der Einsatzzeiten des Sicherheitsdiensts auch auf Wochentage.

Zu Frage 7:

Die verwaltungsinterne Zusammenarbeit – sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch mit externen Stellen wie Regierungsstatthalteramt und Kantonspolizei – im Geschäft Schützenmatte läuft seit der Etablierung der Stelle Koordination und Bewartung Schützenmatte ausgezeichnet. Die verschiedenen Dienststellen aus allen Direktionen übernehmen die ihnen obliegenden Aufgaben und tauschen sich in den jeweiligen Gremien regelmässig aus. Diese institutionalisierte Zusammenarbeit hat es ermöglicht, dass die Stadt Bern rasch auf die Veränderung der Sicherheitslage im Herbst 2023 reagieren konnte und in den letzten Jahren umfassende Verbesserungen im Umfeld der Schützenmatte realisieren konnte. Von einer schlechten Information durch den Gemeinderat kann nicht die Rede sein; vielmehr hat die Stadt Bern jederzeit stufengerecht und transparent zu den Herausforderungen und Entwicklungen Stellung genommen.

Zu Frage 8:

Der Gemeinderat sieht aktuell keinen Anlass, im Raum Schützenmatte eine Videoüberwachung zu veranlassen. Er geht nicht davon aus, dass eine solche zu einer Verbesserung der Situation beitragen würde.

Bern, 3. April 2024

Der Gemeinderat